

Umständliche Inhaltsangabe

Prolog

Von Prätendenten, Prozessen und Pyrrhonisten

... worin mit Hilfe eines großen Denkers der Aufklärung gezeigt wird, was fragwürdige Thronansprüche, zweifelhafte Todesurteile und ungesicherte Historien miteinander verbindet, und warum es in allen drei Fällen lohnt, die Quellen genauer zu studieren. Vorn angestellt aber die Neuinterpretation einer berühmten Karnevalsszene.

Rezeption

Der vielfach dienliche Amtmann – Lesarten einer Verschwörung

... worin die Geschichte der Geschichte des Hochverrätters Povel Juel erzählt wird, um deutlich zu machen, wie biegsam und geschmeidig sich ein und dieselbe historische Begebenheit in die Deutungen der Nachwelt einpassen lässt. Wobei von so unterschiedlichen Dingen wie royaler Paranoia, Territorialkonflikten, Dichtkunst, Revolution, Nationalromantik, Wirtschaftstheorie und Agrarreform die Rede sein wird; auch über hingebungsvolle Liebe soll nicht geschwiegen werden.

Im Blick der Zeitgenossen – Von Spottliedern, Flugschriften und allerlei Correspondenzen

... worin von den Schwierigkeiten berichtet wird, die auch schon die Zeitgenossen mit der Einordnung des besagten Hochverrats hatten. Mithin ein Ausflug in die Geschichte des frühneuzeitlichen Pressewesens, der eine Melange aus sensationellen Gerüchten, diplomatischen Winkelzügen und plausiblen Kriegsängsten zutage fördert.

Die Fliege und der Elefant – Von der (De-)Konstruktion einer Drohung

... worin geklärt wird, wie ein erdichteter Elefant und ein übersehener Zeilenumbruch zusammenwirken konnten, um die Vergangenheit zur Zukunft und eine Entschuldigung zu einer Drohung zu machen. Was schließlich zum Auftakt jenes Hochverratsprozesses führen soll, der im folgenden Teil einer Revision unterzogen wird.

Revision

Das (un)bekannte Grönland – Von notoria und ignorantia facti

... worin des Hochverrätters Plan einer russischen Kolonisierung Grönlands als erster Punkt der Anklage erneut verhandelt wird. Dabei wird sich erweisen, dass der Gegenstand der juristischen Auseinandersetzung gar kein völkerrechtlicher war, sondern vielmehr zwei althergebrachte Rechtsgrundsätze zu Wissen und Unkenntnis im Widerstreit gestanden haben. Um diesen Konflikt angemessen zu würdigen, wird von Wikingern, Missionaren und Kaufleuten zu reden sein, wie auch von Klimaanomalien und vom Goldrausch, von der Kartografie, der Navigation und sogar von Phantominseln.

Die erweiterte Anklage – Von inventirten und fingirten raisons

... worin untersucht wird, ob die Pläne des ehemaligen Amtmanns Povel Juel friedlicher Natur gewesen sein könnten oder aber, ob er mit denselben den russischen Kaiser und Zaren zu einem umfassenden Krieg gegen das Königreich Dänemark-Norwegen hatte anstacheln wollen. Wozu ein erster Abstecher in das frühneuzeitliche dänische Prozessrecht ebenso nötig sein wird, wie ein Besuch der Bibliothek Peters des Großen, um einer Vermutung nachzugehen, nach der die Samojuden letztlich an allem schuld waren.

Das nordische Großreich – Von zweifacher Präention

... worin die Frage aufgeworfen wird, ob die Kolonisierung Grönlands vielleicht nur ein Vorwand gewesen sei, das Ziel der Verschwörung in Wirklichkeit aber darin bestanden habe, dem Herzog von Holstein die norwegische wie auch die schwedische Krone zu verschaffen. Von mehr und minder ernsthaften Thronansprüchen wird hier zu berichten sein; daneben auch vom Wissen und Gewissen, vom Vorschussbetrug und von der Geschichte des bargeldlosen Zahlungsverkehrs.

Crimen exceptum – Ein Exkurs

... worin nach abgeschlossener Würdigung der Beweismittel die prozessrechtliche Dimension des Verfahrens in den Mittelpunkt gerückt wird. Wobei sich erweisen wird, dass Anklage und Verteidigung in ihrer jeweiligen Auslegung des dänischen Gesetzes zur Anwendung der Folter sich auf unterschiedliche Rechtstraditionen berufen konnten. Gleichermassen ein rechtshistorischer Ausflug in die Lehre vom Sonderverbrechen im Widerstreit zwischen positivem und überpositivem Recht.

Das Urteil – Von richterlicher Unerbittlichkeit und ungeahnter Wendung

... worin die eingehende Prüfung des ergangenen Urteils und seiner Begründung einen ebenso späten wie jähen Richtungswechsel im Prozessgeschehen erkennen lassen wird. Was seinerseits den Eindruck erwecken wird, die richterliche Kommission habe sich weniger um Povel Juel geschert, als vielmehr eine Botschaft versenden wollen, um eine bestimmte Person in Angst

zu versetzen. Über die Gründe hierfür kann nur spekuliert werden; was dann im folgenden Teil auch ausführlich getan werden soll.

Spekulation

Wenn nicht so, wie anders?

... worin vorab eingeräumt wird, dass alle über die Revision hinausgehenden Ermittlungsergebnisse unter einem pyrrhonistischen Vorbehalt zu stehen haben.

Kabale und Liebe I – Von Hoffaktionen und frühesten Verdrehungen

... worin einige Mutmaßungen darüber angestellt werden, welche Auswirkungen die Verschwörung des Amtmanns Povel Juel am königlichen Hof in Kopenhagen gezeitigt haben könnte. Dabei wird von Seekriegsstrategie und Landvermessung ebenso die Rede sein wie von Liebe und linken Händen, von Nepotismus und Rivalität und von Lug, Trug und Angst.

Kabale und Liebe II – Von Amouretten und verhängnisvollen Affectionen

... worin schließlich ein gänzlich übersehener Zeuge vernommen werden soll, dessen Aussagen den Amtmann Povel Juel posthum entlasten könnten. Neben einer schicksalhaften Liebschaft wird dabei einmal mehr der Präntentionen gedacht, die allezeit den Anlass zu Verschwörung, Revolte und Krieg hergeben können.

Epilog

Wieso, weshalb, warum?

... worin drei Antworten gegeben und ein abschließender Zweifel geweckt werden.

